

Mehr MENSCHLICHKEIT

Regensburg ist eine Stadt, in der es sich gut leben lässt. Doch während sich die einen an Wohlstand und Gesundheit erfreuen, gibt es auch Menschen, die Unterstützung brauchen. Reinhard Kellner, Uta Silberbach-Häusler und Ben Peter setzen sich dafür ein, dass niemand im Regen stehen gelassen wird. Ihr Engagement kann ein Vorbild für uns alle sein.

VON RAINER WENDL, ANNA SCHÄTZLER, JONAS RAAB



Reinhard Kellner

Der Gründer der Sozialen Initiativen setzt sich seit über 45 Jahren für Menschen in Not ein

Wenn man die Sozialen Initiativen als Lokomotive des sozialen Lebens in Regensburg sieht, dann ist Reinhard Kellner der Lokführer. Er war dabei, als der Dachverband 1974 gegründet wurde – und er steht ihm bis heute als Geschäftsführer vor. In diesen mehr als 45 Jahren hat sich nicht nur die Mitgliederzahl von vier auf 33 Vereine vervielfacht, auch die jetzige Struktur von Stadt und Stadtgesellschaft ist kaum mehr mit jener der Anfangstage zu vergleichen. Für seinen Bereich zieht Kellner eine positive Bilanz: „Vom Sozialen her ist Regensburg eine gut aufgestellte Stadt“, sagt er, lobt beispielhaft

die Arbeit von Stadt, Caritas und Diakonie und hat einen untrüglichen Gradmesser parat: „80 Prozent der Donaustrudl-Verkäufer sind keine Einheimischen. Die sind alle hier hängen geblieben, weil die Stadt eine angenehme Größe und ein gutes soziales Klima hat. Und weil es zahlreiche niederschwellige Angebote gibt. Wer sich hier helfen lassen will, dem wird auch geholfen.“ Mitunter kann es auch die Hilfe zur Selbsthilfe sein, wie das von Kellner erwähnte Straßenmagazin oder die Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe seit über 20 Jahren eindrucksvoll beweisen. Im Donaustrudl bieten Ehren-

amtliche jeden Monat Themen wie Armut, soziale Missstände oder Chancengleichheit eine Plattform. „Man muss immer schauen, dass sich möglichst viele Menschen zivilgesellschaftlich engagieren und sich mit der Politik auseinandersetzen“, lautet Kellners Credo.

Unter dem Dach der Sozialen Initiativen entfaltet dieses Engagement seine Wirkung. Das zeigt sich in der Einführung des Stadtpasses mit seinen zahlreichen Ermäßigungen für Bedürftige ebenso wie in der Tatsache, dass die Stadtspitze wie selbstverständlich mit dabei ist, wenn die Sozialen Initiativen zu Diskussionsrunden über Armut oder hohe Mieten einladen. Zudem versteht es der Dachverband mit Kellner an der Spitze, soziale Themen bei Feierlichkeiten in die Öffentlichkeit zu tragen. Bürger- und Gassenfeste sowie der Advent am Bismarckplatz sind bewährte Fixpunkte. Diese enge Vernetzung mit dem Regensburger Stadtleben führt dazu, dass immer wieder neue Vereine von sich aus zu den Sozialen Initiativen stoßen. Für Reinhard Kellner ist dies ein Grund zur Freude und offensichtlich auch ein Jungbrunnen. Sein ungebremster Tatendrang und sein seit Jahrzehnten nahezu unverändertes Aussehen lassen nicht darauf schließen, dass er in diesem November 70 wird.



Reinhard Kellner (re.) beim Frühstückstreff von „Sofa“ in der Ostengasse 22